

## Abschlusskommuniqué des 3. Ostdeutschen Energieforums

### Für eine Energiewende, die wirtschaftlich, umweltfreundlich, planungs- und versorgungssicher bleiben muss!

Das Energiekonzept der Bundesregierung setzt ambitionierte Ziele: Im Rahmen der Energiewende soll bis 2050 der Primärenergiebedarf halbiert werden. Bereits bis 2020 werden eine Senkung des Stromverbrauchs um zehn Prozent und eine Verringerung des gesamten Energieverbrauchs um 20 Prozent angestrebt. Bis 2050 sollen 80 Prozent des Stroms aus regenerativen Quellen stammen.

Eine große Besonderheit an der Energiewende in Deutschland ist, dass die verschiedenen Regionen (Norden, Süden, Osten und Westen) unseres Landes unterschiedliche Interessenslagen und Betroffenheiten aufweisen. So stehen die ostdeutschen Bundesländer zwar beim Ausbau der Erneuerbaren Energien ganz vorn, allerdings haben die hiesigen Unternehmen und Privathaushalte mit den im Bundesvergleich höchsten Netznutzungsentgelten und mithin den höchsten Energiekosten zu kämpfen. Vor dem Hintergrund speziell solcher ostdeutschen Spezifika wurden im Rahmen des 3. OEF viele aktuelle energiepolitische Fragen und Herausforderungen diskutiert:

- Wie kann die Bezahlbarkeit von Energie mittel- und langfristig gewährleistet werden?
- Wie ist es um die Marktfähigkeit der Erneuerbaren Energien bestellt?
- Wie steht es um die Versorgungssicherheit im Kontext des erforderlichen Netzausbaus, der Wirtschaftlichkeit konventioneller Kraftwerke und des Strommarktdesigns?
- Ist eine Beseitigung der ungleichen Kostenbelastung zwischen Ost und West bei den Netznutzungsentgelten politisch umsetzbar?
- Welche Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Energiewirtschaftsstandortes Ostdeutschland müssen ergriffen werden?
- Wie lässt sich im Osten Deutschlands ein verträgliches, ideologiefreies Nebeneinander zwischen den verschiedenen Energieträgern (Solar, Wind, Wasser, Kohle, Gas, Biomasse) organisieren?
- Wie steht es um die praktische Umsetzung von ostdeutschen Energieforschungsprojekten insbesondere im Hinblick auf wirtschaftlich tragfähige Lösungen zur Energiespeicherung?
- In welchem Maße sind dezentrale Versorgungslösungen realisierbar?

Im Ergebnis dessen formulieren die Veranstalter des Ostdeutschen Energieforums die nachfolgenden Handlungserfordernisse:

#### 1. Bezahlbarkeit von Energie gewährleisten - staatliche Zusatzbelastungen reduzieren, Instrumente aufeinander abstimmen!

- Die verschiedenen Instrumente wie Energiesteuern, Erneuerbare-Energien-Gesetz oder CO<sub>2</sub>-Emissionshandel müssen entschlackt, besser aufeinander abgestimmt und langfristig kalkulierbar werden, um die Belastungen für Unternehmen und Bürger zu reduzieren.

#### Veranstalter

#### Leading-Partner 2014



- Statt weitere Umlagen in Spiel zu bringen müssen die staatlich verursachten Anteile des Strompreises zurückgeführt und Umlagen entsprechend reduziert werden.
- Die EEG-Umlage sollte nur noch mit dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz belegt werden.
- Um durchschlagende Kostensenkungseffekte zu erreichen, muss der eingeschlagene Weg zur stärkeren Marktintegration der Erneuerbaren Energien konsequent fortgeführt werden.
- Überdies sind alternative Finanzierungsmodelle für die EEG-Umlage zu prüfen.
- Da die regional unterschiedlich anfallenden Kosten für Netzausbau und Netzmanagement zu Standortnachteilen für ostdeutsche Unternehmen führen, müssen die Netznutzungsentgelte bundesweit vereinheitlicht werden.
- Die Stromsteuer ist auf das Europäische Mindestniveau zu reduzieren.
- Die im EEG 2.0 integrierte Besondere Ausgleichsregel für energieintensive Unternehmen muss verbindlich und langfristig gelten, um die Standorte u. a. der Chemie-, Gießerei-, Stahl- und Papierindustrie in Ostdeutschland zu sichern.

## **2. Anreize für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien in Ostdeutschland richtig setzen!**

- Der mit der jüngsten EEG-Novelle eingeschlagene Weg in Richtung einer stärkeren Marktintegration der Erneuerbaren Energien muss konsequent fortgeführt werden.
- Die Erneuerbare Energien sind rasch in den Wettbewerb zu überführen, um die kurzfristige Anpassung der Nachfrage an das Angebot zu stärken. Dazu müssen die sich EE-Anlagenbetreibern bietenden Chancen zur Direktvermarktung umfassend genutzt werden.
- Das EEG 2.0 muss zu einem EEG 3.0 fortentwickelt werden, bei dem die Förderhöhe für Erneuerbare Energien bei allen Technologien grundsätzlich durch wettbewerbliche Ausschreibungen ermittelt wird.

## **3. Versorgungssicherheit braucht einen diskriminierungsfreien Energiemix, neue Infrastrukturen und eine anreizkonforme Strommarktordnung!**

- Um die Versorgungssicherheit der ostdeutschen Unternehmen im Rahmen der Energiewende stets zu gewähren, ist die energetische Nutzung der heimischen Braunkohle auf dem Weg zu einer rein regenerativen Stromgewinnung weiterhin notwendig.
- Im Bereich der Erneuerbaren Energien muss künftig auch der Stromgewinnung aus Wasserkraft insbesondere in Sachsen und Thüringen mehr Bedeutung eingeräumt werden.

### **Veranstalter**

### **Leading-Partner 2014**



Die im Sächsischen Wassergesetz von 2012 verankerte Wasserentnahmegebühr für Wasserkraftanlagen muss daher unverzüglich zurückgenommen werden.

- Der geplante Übertragungs- und Verteilnetzausbau ist zu beschleunigen. Dazu muss die Politik zusammen mit der Wirtschaft Informationsbarrieren abbauen und für Akzeptanz bei den Bürgern vor Ort werben. Dies gilt insbesondere für die aktuelle Diskussion des Verlaufs der dringend notwendigen Gleichstromtrasse im Südosten Deutschlands.
- Da die regional unterschiedlich anfallenden Kosten für Netzausbau und Netzmanagement zu Standortnachteilen für ostdeutsche Unternehmen führen und notwendige Investitionen der hiesigen Energiewirtschaft (z. B. in den Ausbau von Pumpspeicherwerken) verhindern, müssen die Netznutzungsentgelte bundesweit vereinheitlicht werden.
- Für eine verlässliche Energieversorgung Ostdeutschlands ist auch ein abgestimmter Ausbau der grenzüberschreitenden Infrastrukturen mit Polen und Tschechien notwendig.
- Angesichts eines sich abzeichnenden Defizits bei den Kraftwerkskapazitäten muss eine Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes schnell Klarheit über die künftige Strommarktordnung schaffen. Das künftige Strommarktdesign muss für einen effizienten Kraftwerkseinsatz bei wachsenden Anteilen Erneuerbarer Energien sorgen und zugleich die Versorgungssicherheit gewährleisten.
- Soweit und solange die Potenziale von Effizienzsteigerungen, Flexibilisierung der Nachfrage durch Lastmanagement, europäischem Netzausbau und verstärktem grenzüberschreitenden Energiehandel, intelligenter Netze, Eigenerzeugung sowie Koppelung der unterschiedlichen EE-Träger ergiebig sind, sollte auf die Einführung umfassender Kapazitätsmechanismen verzichtet werden. Die Einführung eines dauerhaften Subventionsmechanismus für gesicherte Leistung sollte ultima ratio sein, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

#### 4. Energieforschung weiter stärken - Masterplan Speichertechnologie auflegen!

- Im Rahmen eines Masterplans Speichertechnologie sollten auf Basis einer Bestandsaufnahme die in Ostdeutschland laufenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten insbesondere hinsichtlich einer zügigen praktischen Umsetzbarkeit besser koordiniert und verknüpft werden.
- Die u. a. aus den EU-Strukturfonds bereitgestellten Mittel für Energieforschung sollten primär in die Realisierung von innovativen Speicherprojekten und intelligenten Netzen fließen.

#### Veranstalter



Interessengemeinschaft der  
**Unternehmerverbände**  
Ostdeutschlands und Berlin



Industrie- und Handelskammer  
zu Leipzig

#### Leading-Partner 2014



VORWEG GEHEN





## 5. Energiewirtschaftsstandort Ostdeutschland dauerhaft sichern!

- Zur verstärkten energetischen Profilierung der ostdeutschen Standorte und zur Schaffung weiterer High-Tech-Arbeitsplätze mit überdurchschnittlichem FuE-Anteil müssen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für den Ausbau von Netzwerken und Clustern entlang der Wertschöpfungskette weiter verbessert werden, z. B. mittels attraktiver Projektförderung im Bereich der Energiespeicherung oder der Elektromobilität.
- Strukturbedeutsame Unternehmensstandorte bzw. -hauptsitze wie z. B. von Verbundnetz Gas AG (VNG) und Europäischer Energiebörse EEX in Leipzig müssen langfristig erhalten bleiben. Dafür bedarf es einer klaren Perspektive und eines glaubhaften Bekenntnisses von Anteilseignern und Politik.
- Bei der Schaffung wettbewerbsfähiger (auch dezentraler) Versorgungsstrukturen spielen die ostdeutschen Stadtwerke eine zentrale Rolle. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, müssen der Zugang zu Investitionskapital erleichtert und Kooperationen eingegangen werden, die noch stärker auf Themen der Energiewende ausgerichtet sind. Dabei sollte auch vermehrt auf die Einbeziehung der vorhandenen regionalen, freiberuflichen ingenieurtechnischen Kompetenz zurückgegriffen werden.

## 6. Energieeffizienz - Energiepolitische Vorgaben wirtschaftsfreundlich umsetzen!

- Diese EU-weit einheitliche Energieeinsparquote sollte durch kostengünstige, marktbasierete Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden.
- Die Nutzung von Energiedienstleistungen und -managementsystemen muss für Unternehmen erleichtert und nicht vorgeschrieben werden, denn Effizienzpotenziale in Industrie und Gewerbe sowie im Gebäudebereich können marktorientiert am besten gehoben werden.
- Zur Unterstützung der Unternehmen bei der Erkennung von Effizienzpotenzialen und bei der Optimierung des Energieeinsatzes sollten die Angebote im Rahmen der Mittelstandsinitiative von Bundesregierung, DIHK und ZDH intensiv genutzt werden.

Zur Umsetzung und Integration der genannten Punkte bedarf es eines verbindlichen Masterplans zur Gestaltung des Generationenprojekts Energiewende in nachvollziehbaren Schritten und mit abrechenbaren Jahresplänen. Mit der jüngst vorgelegten 10-Punkte-Energie-Agenda für die laufende Legislaturperiode hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hierfür eine erste tragfähige Grundlage vorgelegt.

Leipzig, am 4. September 2014

### Veranstalter



### Leading-Partner 2014

